Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 723. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 15. October 1889.

Der Zarenbesuch.

⚭ Berlin, 14. October.

Von einer politischen Bedeutung des Zarenbesuchs wird man nach Beendigung desselben noch weniger sprechen können, als man es vorher durfte. Dem Herkommen ist genügt; eine Freundlichkeit ist in entsprechender Weise erwidert worden. Die Worte, die der Monarch bei dem Galadiner gesprochen, sind amtlich dahin festgestellt worden, daß der Zar die Gefühle unseres Kaisers theile. In genauerer Form konnte nicht ausgesprochen werden, daß ein Anlaß zu Verstimmungen nicht vorliege; die Correctheit des Inhalts läßt Nichts zu wünschen übrig; eine Wärme, wie sie bei den anderen Fürstenbesuchen dieses Jahres zu Tage trat, ist von vornherein nicht erwartet worden.

Mir scheint, daß bei allen Besprechungen, die bisher dem Zaren zu Theil geworden sind, das psychologische Element zu wenig betont worden ist. Der russische Selbstherrscher gehört nicht zu denjenigen Naturen, die für sich selbst eine Befriedigung darin finden, ihre Gedanken, ihre Pläne offen vor aller Welt auszusprechen.

Er ist ein verschlossener und schweigsamer Mann, wenigstens allen Denjenigen gegenüber, mit denen er nicht in tägliche Berührung kommt. Diejenigen, welche Gelegenheit gehabt haben, ihn zu beobachten, finden diesen Charakterzug auch in seinem Aeußeren ausgeprägt. Man sieht es ihm an, daß er den Gedanken, die er hegt, nicht leicht Zunge giebt. Vielleicht gesellt sich dazu noch ein zweiter Charakterzug, nämlich daß er seine Absichten nicht von langer Hand vorbereitet, sondern die Ereignisse an sich kommen läßt, bevor er Entschließungen faßt.

Das sind Temperamentseigenthümlichkeiten, welche dem Menschen angeboren werden, und über die man daher mit Niemandem rechten darf. Es ist sehr natürlich, daß sich eine solche Temperamentsbeschaffenheit bei einem absoluten Monarchen besonders leicht herausbildet. Und man muß auch in billige Berücksichtigung ziehen, daß Zar Alexander schreckliche Ereignisse erlebt hat, deren Schatten aus seiner Erinnerung nicht eine Minute verschwinden kann und die ihn zur Zurückhaltung, zum Mißtrauen drängen. Leicht und angenehm ist es ja nicht, mit einem Mann von dieser Charakterlage in Verhandlungen treten zu müssen, aber es liegt keine Veranlassung zu Vorwürfen vor. Ein stürmisches Werben um russische Freundschaftsbezeugungen verbietet sich für uns schon aus dem Grunde, weil es völlig klar ist, daß dieses Werben vergeblich bleiben wird. Einer Zurückhaltung, wie der Zar sie übt, kann man nur mit gleicher Zurückhaltung begegnen.

Ueber die politischen Gespräche, die er während seiner Anwesenheit mit dem Fürsten Bismarck geführt hat, erfährt man nur, daß sie lange gedauert haben, und daß der Zar dem Fürsten mit großer Freundlichkeit begegnet ist. Etwas Weiteres wird man gewiß in absehbarer Zeit nicht erfahren; mit dem, was wir erfahren haben, können wir zufrieden sein, und darum müssen wir zufrieden sein.

Auf deutscher Seite hat man vielfach den Fehler gemacht, auf den Erweis von russischen Freundschaftsbezeigungen einen zu großen Werth gelegt zu haben. Man hat sich von dem Gedanken leiten lassen, daß Rußland unser Feind sei, wenn es sich nicht ausdrücklich als unseren Freund bekennt. Der umgekehrte Gedanke wäre aber der richtige gewesen, daß wir Rußland als Freund behandeln müssen, so lange es sich nicht durch positive Handlungen als Feind erweist. Die Höflichkeit, die wir fordern können, hat es an den Tag gelegt, und darüber hinaus etwas zu fordern, haben wir kein Recht, es zu erzwingen keine Macht.

Politische Uebersicht.

Breslau, 15. October.

Die „Nat.-Ztg." hatte anläßlich des Ausfalls der Wahlen in Baden eine Zuschrift erhalten, in welcher über die Indolenz der Wähler geklagt und als Mittel zur Besserung die Bekämpfung „gewisser Richtungen im Norden des Reichs" empfohlen wird; die Kreuzzeitung meint nun, es werde zur Ernüchterung der nationalliberalen Heißsporne dienen, wenn sie ein ihr gleichfalls aus Baden zugegangenes Schreiben veröffentlicht. In diesem Schreiben heißt es nun:

> Es hat eine Zeit gegeben, wo wir den Kanzler als den getreuen Eckard des Vaterlandes verehrten. Ich fürchte nicht, mißverstanden zu werden, wenn ich sage, daß diese Zeit vorbei ist ... Den Auslassungen des „Reichsanzeigers" stehen wir mit Schmerz gegenüber. Derartiges haben wir nicht erwartet. Ich habe vor zwei Tagen einer Versammlung positiver Amtsbrüder angewohnt; sie theilen alle meine Ansicht. Wir traten bei den letzten Wahlen redlich für das Cartell ein. Wir sind zum Theil widerwillig in die politische Arena hinabgestiegen, um in einer socialdemokratisch gerichteten Bevölkerung — hochbedenklich ist es, daß auch unsere ackerbautreibende Bevölkerung je länger je mehr der Socialdemokratie sich zuneigt — für cartellfreundliche Wahlen zu wirken. Unsere Arbeit ist nicht vergeblich gewesen. Nun aber sind wir gesonnen, bei den nächsten Wahlen uns nicht mehr zu betheiligen, denn das Cartell mit der Aussicht auf eine laodiceische Mischmaschpartei halten wir für ein Unglück. So ziehen wir uns zurück, wie es Major Scheibert in Berlin gethan hat. Und ich bin gewiß, viele Conservative in Nord und Süd werden es gewiß ebenso thun.

Wie aus England gemeldet wird, soll Parnell's Gesundheitszustand seinen Freunden große Besorgnisse einflößen. Die Aerzte haben ihm nicht nur einstweilen jede Betheiligung am politischen Leben untersagt, sondern sogar ihre Einwilligung versagt, daß er seine greise, schwer krank in Amerika darniederliegende Mutter besucht. Parnell hat ein Haus in dem Seebade Bournemouth gemiethet und wird wahrscheinlich den ganzen Winter über dort verweilen, wenn die Aerzte es nicht für nöthig halten, ihn in ein weniger rauhes Klima zu senden. Einige seiner Freunde gehen so weit, zu erklären, daß es sehr fraglich ist, ob Parnell je wieder im Unterhaus erscheinen wird, wenngleich er die Leitung der Partei auch in Händen behielte. Parnell leidet an Lungenschwindsucht.

Deutschland.

Berlin, 14. Octbr. [Zum Besuche des russischen Kaisers] in Berlin ist noch Folgendes nachzutragen: Kaiser Alexander verließ am Sonntag früh 9½ Uhr mit dem Großfürsten Georg Alexandrowitsch das russische Botschaftshotel, um zum Sarge Kaiser Wilhelms I. im Mausoleum zu Charlottenburg zu fahren. Im schlanken Trabe fuhr der Viererzug dahin, gefolgt von einem zweiten Hofwagen, in welchem der Generaladjutat Platz genommen hatte. In Charlottenburg angekommen, fuhren die Wagen nicht auf dem gewöhnlichen Wege, welcher am Schloßhof und dem Wachtlocal vorüberführt, sondern von der Spree aus in den Park hinein, so daß die lange Gartenfront des Schlosses passirt wurde. In langsamem Tempo rollte der Viererzug zum Mausoleum hin. Als die Wagen gehalten, traten der Zar, der Großfürst und der General-Adjutant sofort durch die grüne Broncethür in das Mausoleum, wo in der vorderen Halle der Sarg Kaiser Wilhelms I. aufgebahrt ist. Entblößten Hauptes trat der russische Kaiser mit seinen beiden Begleitern zum Sarge seines greisen Großonkels hin, die Broncethür schloß sich und dem Auge des Draußenstehenden entzog sich, was drinnen vorging. Nach acht Minuten öffnete sich die Thür und Zar und Sohn traten in Begleitung des General-Adjutanten wieder hinaus. Der Zar schien sich von dem Grafen Werder über den Umbau des Mausoleums Aufklärung geben zu lassen. Die hohen Herrschaften bestiegen wieder ihr Vierergespann, fuhren aber nicht direct nach Berlin zurück, sondern zum Schloß. Kaiser Alexander hatte geäußert, daß er noch gern die Rauch'schen Sarkophage, deren er sich aus seiner Kindheit nur noch undeutlich erinnere, und ferner die einst von König Friedrich Wilhelm III. und der Königin Luise bewohnten Gemächer sehen wolle. An der westlichen Ecke des Schlosses wurde gehalten. Zar und Großfürst betraten wiederum entblößten Hauptes die Schloßkapelle, wo jener sich in den Anblick der herrlichen Meisterwerke Rauch's tief versenkte. Als der Kaiser im Begriffe stand, zur Rückfahrt den Wagen zu besteigen, wurde von Berlin aus der Kranz, welchen er am Sarge Kaiser Wilhelms niederzulegen gedachte, von einem Diener herbeigebracht. Der Kranz wurde wenige Minuten später durch jenen Diener und den Schloßcastellan nach dem Mausoleum gebracht und am Sarge niedergelegt.

Die Abreise des Zaren, welche zuerst auf 5 Uhr Nachmittags angesetzt war, erfolgte thatsächlich schon um 4 Uhr vom Lehrter Bahnhof. Trotz des trüben, regnerischen Wetters waren einige Hundert Passanten unter den Linden erschienen, welche die Bürgersteige einsäumten, während die südliche Fahrstraße wiederum durch ein Aufgebot von Schutzleuten abgesperrt war. Auch der Lehrter Bahnhof war, wie bei der Ankunft des Zaren, durch eine Schutzmannskette abgesperrt. In der Bahnhalle stand der aus 20 Waggons und zwei Locomotiven bestehende Hofzug bereit. Auf dem Perron hatte sich mittlerweile das zahlreiche Gefolge des russischen Kaisers eingefunden. Bald darauf fanden sich die Prinzen Albrecht und Leopold, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, die Prinzen von Oldenburg und Schleswig-Holstein, Generaloberst von Pape, General von Schweinitz, Kriegsminister Verdy du Vernois, die Flügel-Adjutanten des Kaisers, sowie Deputationen des Kaiser Alexander-Grenadier-Regiments und des 1. westpreußischen Ulanen-Regiments zur Verabschiedung ein. Von Hofchargen hatten sich Graf Perponcher, Graf Eulenburg, die Freiherren von Liebenau und Seckendorff und andere versammelt, außerdem erschien Graf Herbert Bismarck und das russische Botschaftspersonal mit dem Grafen Schuwalow an der Spitze. Kurz vor 4 Uhr erschien Kaiser Wilhelm in der Uniform seines russischen Infanterieregiments und erwartete den Zaren vor dem südlichen Eingange zur Bahnhofshalle. Die Ankunft des Kaisers Alexander III. verzögerte sich etwas, kurz vor 4¼ Uhr fuhr er in einem geschlossenen Wagen mit dem Großfürsten Georg vor dem Bahnhofsportale vor. Kaiser Wilhelm geleitete seinen Gast, gefolgt vom Großfürsten Georg, dem Prinzen Albrecht wie der übrigen Suite, die Treppe der Halle hinauf. Beide Kaiser unterhielten sich dabei in französischer Sprache. Darauf verabschiedete sich der Zar vom Prinzen Albrecht und den übrigen Prinzen durch Händedruck und forderte unseren Kaiser, ihm die Hand reichend, auf, ihm in den Salonwagen zu folgen. Beide Monarchen unterhielten sich daselbst einige Minuten, umarmten und küßten sich dreimal, worauf Kaiser Wilhelm den Salonwagen verließ. Das Signal zur Abfahrt wurde nun gegeben, und während sich der Zug in Bewegung setzte, erschien der Zar auf der Plattform des Salonwagens, winkte dem Kaiser Abschiedsgrüße zu und rief demselben, sowie dem Prinzen Albrecht mit lauter Stimme „A revoir!" zu. Graf Schuwalow und die Herren vom Ehrendienst begleiteten den Zaren bis Ludwigslust. Kaiser Wilhelm unterhielt sich sodann noch einige Minuten mit den anwesenden Offizieren, insbesondere mit dem General von Schweinitz und den zum persönlichen Dienste beim Zaren commandirten Generalen, und verließ darauf den Bahn-

---

Nachdruck verboten.

Rechtsanwalt Arnau.

Roman von **Ulrich Frank.** [13]

Jäh fuhr Arnau empor und starrte den vor ihm Stehenden verständnißlos an.

„Der Proceß Walter! Es ist heute Verhandlung. Die Acten liegen drin, und vorne warten Leute. Der Herr Referendar sind auch nicht zugegen und die Post liegt noch uneröffnet auf Ihrem Schreibpult . . ."

Proceß, Referendar, wie ein wirrer Wortschwall drangen diese Mahnungen auf ihn ein und riefen ihn in die Wirklichkeit zurück. Telen hatte die Vorhänge auseinandergezogen. Grell und unvermittelt drang das Tageslicht in das Zimmer, den Schein der Nachtlampe in sich aufsaugend. Der Morgen war kalt, grau und nüchtern, und es sah in diesem Augenblicke höchst unfreundlich im Zimmer aus. Wie wenn ein eisiger Reif sich auf die sanfte Frühlingspracht legt, so wirkte die harte, wache Beleuchtung des Tages auf das weiche, traumhafte Dunkel des Schlafgemaches.

„Aber Telen, warum lassen Sie mich denn bis in den hellen Mittag schlafen? Es ist unglaublich . . ."

„Ich habe den Herrn Rechtsanwalt dreimal geweckt . . ."

„Dann müssen Sie annehmen, daß ich sehr fest schlafe."

„Erst gestern sagten der Herr Rechtsanwalt, ich sollte nichts annehmen, sondern wissen . . ."

„Unsinn, Telen. Sie werden immer unbeholfener; und eigensinnig oder störrisch sind sie auch. Weil ich gestern etwas sagte, was sich auf ganz andere Dinge bezog, lassen Sie mich heute bis in die Puppen schlafen. So strafen Sie heute meinen gestrigen Tadel . . ."

„Entschuldigen Sie, Herr Anwalt, ich habe beim Herrn Justizrath . . ."

„Das weiß ich zehntausend Mal; aber das macht die Erbschaft nicht angenehmer, die ich in Ihnen angetreten habe . . ." Ernst war offenbar sehr schlechter Laune und ließ seinen Mißmuth an dem Alten aus.

„Während dreißig Jahre haben der hochselige Herr Justizrath keine Klage gegen mich geführt," erwiderte Telen gekränkt, „zwanzig Jahre trage ich das allgemeine Ehrenzeichen . . ."

„Und tausende Processe haben wir gewonnen! Die Litanei kenne ich. Sie haben mir diese Vorzüge oft genug vorgerechnet . . ." Er war an den Waschtisch getreten und begann seine Morgentoilette.

„Auf Grund dieser dem seligen Justizrath gewidmeten Dienste üben Sie an mir, der sein Bureau übernommen hat, einen wahren Terrorismus aus . . ." und zwischen den Händen, mit denen er sein Gesicht rieb, hervorsprechend, fuhr er fort: „Der Referendar, die Schreiber, der Bureauchef, alle stehen unter Ihrer Zuchtruthe . . ."

Fassungslos, verblüfft starrte Telen den jungen Mann an, der halb verdrossen, halb spöttisch, während er sich wusch, ihm diese Vorwürfe machte.

„Nun aber sorgen Sie für das Frühstück und bringen Sie die Morgenpost und die Zeitungen."

Zwischen Entrüstung und Zerknirschung hin und her schwankend, verließ der Diener das Zimmer.

„Das hat man davon," brummte Arnau vor sich hin, indem er vor dem Spiegel sein Haar kämmte und den prächtigen, stattlichen Bart ordnete, „wie das verkörperte Gewissen geht der Alte um mich herum. Was er anders findet als beim siebzigjährigen Justizrath, erscheint ihm ein Verbrechen." Er befestigte die Cravatte und warf, als wolle er seine ganze Erscheinung nochmals mustern, einen genauen Blick in den Spiegel, aus dem sein bleiches Antlitz ihm entgegen blickte. „Donnerwetter, wie sehe ich aus!" und plötzlich waren die Vorstellungen wieder da, welche seit gestern Abend ihn gequält und gemartert hatten die ganze Nacht hindurch. Die verschiedensten Gedanken jagten sich in seinem Hirn, sobald er der gestrigen Begegnung mit Lisa gedachte.

Was hatte das zu bedeuten? Wie konnte sie es wagen ihm gegenüber und der Gesellschaft? Hatte sie ihn getäuscht, belogen, betrogen? Wo war ihre Hingebung, ihre süße, zauberhafte Güte und Liebenswürdigkeit, ihre reizende Harmlosigkeit? Wie kam sie dorthin? Was führte sie in den Kaiserhof? Wenige Stunden, nachdem er sie verlassen! Und nichts hatte ihr Vorhaben, ihre Absicht verrathen, als sie an seinem Halse hing, und ihn wegschmeichelte!

Ein zorniger, wilder Aufschrei entquoll seinem Munde.

Er schrak zusammen und sah um sich. Er versuchte sich zu sammeln, und es kam ihm plötzlich vor, als wäre eine Ewigkeit vergangen, seit er Telen um das Frühstück geschickt hatte. In Wirklichkeit waren es nur wenige Minuten, die, in Zweifel und Zorn verbracht, ihm eine Unendlichkeit dünkten.

„Zum Teufel," fuhr er den Diener an, „wo bleiben Sie denn, Telen? Das dauert ja ein Jahrhundert, bis Sie sich zurückbemühen. Was haben Sie denn vorgenommen in der Zwischenzeit?"

„Entschuldigen Herr Rechtsanwalt, ich . . . ich . . . ich habe im Lexikon nachgesehen, was . . was Terrorismus ist. Und wenn der Herr Rechtsanwalt meinen, daß ich hier eine Schreckensherrschaft ausübe . . . ich, ich kann ja . . . dreißig Jahre habe ich an den Quellen der Weisheit und Gerechtigkeit beim Herrn Justizrath gesessen . . aber ich kann ja gehen!"

Es war heraus!

Das war zu viel für einen Mann, der das allgemeine Ehrenzeichen an seinen sämmtlichen Röcken und sogar an der Weste befestigt hatte!

„Alles hat ja seine Grenze, was zu viel ist, ist zu viel, Schreckensherrschaft . . ."

Einen Moment sah Ernst ihn ganz verdutzt an, dann brach er in ein unbändiges Gelächter aus. „Das ist ja köstlich!"

Er fühlte sich wie neu belebt unter der Einwirkung dieser komischen Scene. Wieder und immer wieder lachte er. Aller Zwiespalt, aller Zorn und alle Pein wichen von seiner Seele. Wie die Wintersonne, welche jetzt plötzlich das Gewölk durchbrach und kreisförmige Lichtflecke auf den bunten Teppich warf, so hatte die Sonne der Heiterkeit das düstere Gewölk, das auf seinem Gemüth lastete, durchdrungen.

„Telen, alter Knabe! Köstlichstes aller Originale, ich Dich lassen? Du bist verrückt! Was finge ich denn ohne Dich an? Du bist ja die Zierde des Bureaus, ein Unicum, ein Original in dieser banalen Welt! Wo bliebe das fidele Bureau ohne Deine Schrullen? Telen, das war nicht Dein Ernst, Du verläßt mich nicht, Du alter, treuer Kerl. Hast mich ja doch lieb, ist's auch nur, weil ich hier in den Räumen hause, die Du seit dreißig Jahren kennst und mit dem guten Schwarze getheilt hast . . ."

Telen wischte sich die Augen.

„Und weil Sie ein so schöner Mensch sind, Herr Rechtsanwalt. Was den Justizrath anbelangt, der hatte es mit der Klugheit und Sie mit der Hübschigkeit! Das ist gut für meine trüben Augen, die brauchen Helles . . ."

Arnau lachte noch immer.

„Na, siehst Du, altes Huhn, und wolltest fort so schnell und leicht . . ."

„War nur von wegen der Schreckensherrschaft . . ."

„Beruhige Dich nur! Es war nicht so schlimm gemeint. Aber jetzt ein bischen plötzlich! Die Briefe . . ." Der Diener reichte ihm die Postsachen hinüber.

„Sie müssen schnell fort, Herr Rechtsanwalt; und in dem Proceß Walter wär' mir lieb, wenn Sie den Mann frei bekämen. Wegen seiner Mutter, die weinte schon dreimal im Vorzimmer. Bei der Bauerei schwindeln sie alle mehr oder weniger. Das weiß ich von uns. Beim Justizrath . . ."

„Rasch, Telen, Droschke erster Güte. Ich komme sonst zu spät."

(Fortsetzung folgt.)

hof. Er begab sich unmittelbar nach dem Reichskanzlerpalais, wo er über eine halbe Stunde mit dem Fürsten Bismarck conferirte.

[Der Kaiser und die Kaiserin] wohnten am Sonntag Vormittag dem Gottesdienst im Dome bei, wo Herr Stöcker über den dritten Vers der Epistel des Sonntags: „Seid fleißig zu erhalten die Einigkeit im Geist des Friedens“ predigte.

[Der Phonograph beim Kaiser von Rußland.] Auf Einladung des Grafen Schuwalow fuhr am Sonnabend bald nach der Ankunft des Zaren Herr Wangemann nach der russischen Botschaft, um dem fremden Monarchen den Phonograph zu zeigen. Der Zar erschien auch wirklich, indem er die Maschine einen Augenblick besichtigte und in französischer Sprache bemerkte: „Also das ist der berühmte Phonograph.“ Der Kaiser hat dann noch zwei Mal Herrn Wangemann nach der Botschaft beschieden, aber keine Zeit gefunden, den Apparat genauer in Augenschein zu nehmen und zu hören.

[Die Absperrungsmaßregeln,] welche am Sonntag während des Besuchs der beiden Kaiser in der Kaserne des Alexander-Regiments von der Polizei getroffen wurden, waren ganz außerordentlicher Natur, sodaß darunter der Verkehr schwere Schädigung erlitt. Schon um 10 Uhr Vormittags rückten die ersten Abtheilungen Schutzleute zu Fuß und zu Pferde an und begannen die Menschenmassen von der Kaserne bis zur Kaiser Wilhelmstraße zurückzutreiben, um sodann gegen 11 Uhr eine gänzliche Absperrung für jeden Fußgängerverkehr vorzunehmen. Vom Alexanderplatz an bis 40 Schritt hinter der Kaiser Wilhelmstraße, der Platz am Victoriatheater, die Kleine Alexanderstraße und der Königsgraben waren gesperrt. Nach der „Berl. Presse“ war auch das Stehen auf den Aufgängen zu den Geschäften der Münzstraße und Alexanderstraße, das Stehen der Hausbewohner in den Thürfüllungen und Kellerhälsen polizeilich untersagt, die Häuser in der Nähe der Kaserne mußten auf polizeiliche Anordnung geschlossen werden. Um ½12 Uhr wurde der Fuhrverkehr aufgehoben und die Sperre auch über die Kaiser Wilhelmstraße erstreckt. Die Straßen, welche die königlichen Wagen durchfuhren, waren mit gelbem Sand bestreut.

[Regiments-Jubiläen.] Am Montag, am eigentlichen Jubiläumstage des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1, hatte dasselbe einen Regiments-Appell, zu welchem es in einem offenen Carré auf dem Kasernenhofe Aufstellung genommen hatte. Die offene Seite nahmen die zahlreichen Gäste und hinter denselben die in zwei Gliedern rangirten früheren Angehörigen des Regiments ein. Der Oberst v. Rauchhaupt hielt, in der Mitte des Carrés stehend, eine längere Ansprache, in welcher er an die ruhmvolle Vergangenheit des Regiments erinnerte. Zum Schluß derselben ließ der Oberst wieder präsentiren und brachte dem Kaiser ein begeistertes Hoch aus, zu welchem von den Spielleuten und der Regimentsmusik der Präsentirmarsch geblasen wurde. An diesen schloß sich die Nationalhymne an, welche das Regiment unter präsentirtem Gewehr, die Gäste unter soldatischem Salutieren anhörten. Es folgte auch ein musterhaft ausgeführter Parademarsch in Compagniefronten, nach welchem die Bataillone in ähnlicher Weise den Kasernenhof räumten, wie gestern. Die erste Compagnie unter Herrn Hauptmann Graf Hardenberg brachte die Fahnen ab.

Auch das Kaiser Franz-Regiment konnte am Montag auf ein 75jähriges, ruhmreiches Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß hat das Regiment eine Reihe festlicher Veranstaltungen getroffen, welche bereits am Sonnabend mit einer patriotischen Theatervorstellung auf Tivoli ihren Anfang genommen haben. Zur Aufführung kam ein vom Hauptmann von Rosenberg gedichtetes Festspiel, bei dem 140 Soldaten, darunter ein Sängerchor von 80 Mann, sowie die gesammte Musik des Regiments mitwirkten. Am Sonntag Abend versammelte sich das Offizier-Corps mit zahlreichen alten Kameraden im Offizier-Casino. Im Namen der Letzteren überreichte General von Wartenburg ein kostbares Angebinde. Die Ehrengabe besteht aus einem ungemein prächtigen, massiv silbernen Tafelaufsatz von 1 Meter Höhe, der von Bildhauer Eichberg entworfen und von Vollgold u. Sohn in gediegener, echt künstlerischer Weise zur Ausführung gekommen ist. Der prächtige Aufsatz zeigt den reichen Schlüter'schen Stil. Alsdann nahm der Erbprinz von Meiningen, welcher das Regiment bis vor Kurzem geführt, Gelegenheit, als Jubelgaben seinerseits zwei schwere silberne Tafelleuchter und im Namen seiner Gemahlin vier silberne Kannen zu übergeben. Um ¾9 Uhr fand auf dem Kasernenhofe großer Zapfenstreich aller Spielleute statt. Am Montag, dem eigentlichen Festtage, herrschte schon in früher Morgenstunde reges Leben. Die Kasernen zeigten festlichen Schmuck, ebenso das Denkmal, welches der Erinnerung an die Gefallenen geweiht ist. Um halb 12 Uhr trat das Regiment auf dem Kasernenhofe in Parade an, dem eigentlichen Festact, der mit einem Parademarsch abschloß, worauf die Offiziere zu einem Frühstück im Casino sich vereinigten. Am Abend wurden auf Tivoli und in der Bockbrauerei große Ballfeste veranstaltet. Am Dinstag Abend wird ein Mahl im Ausstellungspark die Reihe der festlichen Veranstaltungen beschließen. — Der Kaiser von Oesterreich sandte dem Regiment ein Glückwunsch-Telegramm.

[Zur Feier der fünfundzwanzigjährigen Thätigkeit von Ludwig Pietsch] als Kunstreferent der „Voss. Ztg.“ veranstalteten die Eigenthümer des Blattes am Montag Abend in dem Restaurant Uhl ein Festmahl, welches hervorragende Vertreter der Kunst und der litterarischen Welt und die Mitglieder der Redaction vereinte. Unter den Herren, die erschienen waren, befanden sich der Landgerichts-Director Lessing, der Landgerichtsrath Müller I, Professor A. Menzel, Professor Anton v. Werner, Professor Carl Becker, Professor Gude, Professor Brugsch-Pascha, Geh. Reg.-Rath Dr. Zöllner, Professor Engel, Th. Fontane, Professor Franz Kern, Abg. Dr. Alexander Meyer, O. Lessing, Paul Lindau, Julius Stettenheim, Dr. Max Nordau, der, um dem Feste beizuwohnen, aus Paris gekommen war, Baurath Pietsch, Landrichter Lindenberg, Paul Lindenberg u. s. w. Landgerichts-Director Lessing feierte in längerer Rede den Jubilar und brachte ein dreimaliges Hoch auf ihn aus. In launiger Weise aus dem reichen Schatze seiner interessanten Erinnerungen schöpfend, antwortete der Jubilar. Der „Voss. Ztg.“ gedachte der Abgeordnete Dr. Alexander Meyer, und in gebundener Rede voll Humor, wandte sich Brugsch-Pascha an den Helden des Abends, den er daran erinnerte, wie er ihn zuerst vor mehr als 20 Jahren an den Ufern des Nils kennen gelernt habe. Erst zu vorgerückter Stunde trennten sich die Festgenossen.

ꟹ **Aus der sächsischen Oberlausitz,** 13. Octbr. [Zur Schweineeinfuhr.] Die Grenzsperre gegen die für unseren Industriebezirk unentbehrliche Einfuhr ungarischer Schweine wird so schwer empfunden, daß die städtische Vertretung von Zittau bereits zweimal, einmal beim Reichskanzleramt und einmal bei der sächsischen Regierung um Gewährung der Vergünstigung, wie sie oberschlesische Städte und Pirna genießen, eingekommen ist. In der vorigen Stadtverordnetensitzung war der Stadtrath ermächtigt worden, womöglich persönlich in Dresden nochmals und zwar im Verein mit den Stadtverordneten und der Fleischerinnung wegen der Vergünstigung der Schweineeinfuhr vorstellig zu werden. Der Bürgermeister wandte sich aber direct nach Berlin, wo er mit einem der Unterstaatssecretäre des Reichskanzlers unterhandelte. Er hat dort erfahren, daß der Reichskanzler sich persönlich die Entscheidung in jedem einzelnen Falle vorbehalten hat und daß bisher nur an Grenzorte mit ausreichenden Schlachthofeinrichtungen und in Bezirken, wo die Arbeiterbevölkerung durch die Vertheuerung des Schweinefleisches benachtheiligt wird, die Vergünstigung ertheilt ist, nachdem sich die Reichsregierung speciell für den Ort verwendet hat. Es ist ihm ferner mitgetheilt worden, daß es nicht unmöglich sein werde, für Zittau die erbetene Genehmigung zu erhalten, jedoch wurde ihm bemerklich gemacht, daß in jedem Falle der geordnete Instanzenweg eingehalten werden muß. Inzwischen ist der Obermeister der Fleischerinnung allein in Dresden gewesen und hat dem Ministerium mit Zahlen den Nachweis geführt, daß die Grenzsperre die sächsischen Finanzen, den Zittauer Schlachthof, das Zittauer Fleischergewerbe und die Bevölkerung der Oberlausitz auf das Schwerste schädigt, abgesehen davon, daß die steuerfreie Einführung von etwa 85 000 Pfund Schweinefleisch in kleinen Stücken ohne Untersuchung auf Trichinen die Gefahr der Trichinose gesteigert hat. Man hat der Innung versprochen, ein von der Stadt eingehendes Gesuch um Gewährung der Schweineeinfuhr günstig zu befürworten, und nunmehr hat denn auch der Stadtrath sich entschlossen, zu thun, was die Stadtverordneten von ihm verlangt hatten. Die Stadtverordneten haben das Vorgehen des Rathes gemißbilligt, der Eingabe an das Ministerium aber ihre Zustimmung ertheilt, obwohl dieselbe die von dem Fleischerobermeister erwähnten streng sachlichen Gründe nicht erwähnt hat. Eine wesentliche Unterstützung findet das Gesuch durch den Umstand, daß die Regimentsfleischerei in Böhmen Schweine schlachten lassen muß, um den Bedarf zu decken!

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 15. October.

z. **Mord.** Gestern Abend in der 7. Stunde hörten zwei Knaben aus den oberen Räumen des Seitenhauses des Grundstückes Gräbschnerstraße Nr. 47 Hilferufe eines Kindes ertönen und dazwischen eine männliche Stimme „ruhig!“ rufen. Hinzugekommene Hausbewohner drangen auf einer Leiter in den betreffenden Raum, der verschlossen war, und fanden dort das 9jährige Kind Clara des auf demselben Grundstück wohnhaften Arbeiters Heinrich Besser mit dem Kopf in einem Waschbecken liegend leblos vor. Kopf und Oberkörper des Kindes waren mit zwei Schürzen und einer Taille bedeckt. Der Körper war zwar noch warm, doch blieben die bald darauf angestellten Wiederbelebungsversuche erfolglos. Die Eltern des Mädchens waren mit ihren beiden älteren Kindern während der That auf einem Ackerfelde beschäftigt und kehrten erst nach Auffindung der Leiche heim. Der Verdacht, den Tod des Kindes verschuldet zu haben, fiel bald auf den in der Stockfabrik daselbst beschäftigten Stockmachergesellen Hermann Roder, der in Folge dessen Abends 10½ Uhr in einem nahe dem Thatorte gelegenen Restaurant verhaftet wurde und nach anfänglichem Leugnen die That auch gestehen mußte. Nach seiner Darstellung kam das Kind zu ihm in die Werkstatt, er scherzte erst mit ihm, steckte es dann aber trotz heftigen Sträubens mit dem Kopf in eine Tonne mit Wasser. Nachher trug er das Kind, welches nur noch geringe Lebenszeichen von sich gab, nach einem andern Zimmer und hielt ihm, als es zu schreien begann, Mund und Nase so lange zu, bis der Tod eingetreten zu sein schien, worauf er sich aus dem Hause entfernte. Roder will den Mord aus Rachsucht begangen haben, weil ihn das Mädchen öfter verspottet hätte.

Zu dem Morde der 9jährigen Clara Besser berichtet noch unser B.-Berichterstatter: Die Kinder der Familie Besser, ein Knabe von 12, ein Mädchen von 14 Jahren und die am 20. April 1880 geborene Clara Besser, verkehrten seit Jahren mit den Kindern der Familie Roder. Der des Mordes beschuldigte Hermann Roder ist der älteste von neun Geschwistern, er wurde am 15. Februar 1871 geboren. Hermann hat neben der Stockfabrikation auch die Schlosserei erlernt und vertrat in dem Fabrikgeschäft seiner Eltern die Stelle eines Werkführers, gleichzeitig besorgte er die Führung der für den Betrieb nothwendigen kleinen Dampfmaschine. Die Maschine und die Arbeitsräume befinden sich im Parterre des Eingangs erwähnten Seitengebäudes, darüber liegt im ersten Stock die Wohnung der Familie Roder und nach hinten zu der Raum für die Stockpolirerinnen. Hermann Roder hat das Mädchen mit dem Kopf nach unten in eine mit schmutzigem Wasser gefüllte Tonne gesteckt. Als er sie nach kurzer Zeit wieder herauszog, war das Mädchen anscheinend leblos. Im ersten Schreck über seine That wollte er die Leiche in dem neben dem Polirerinnen-Saal befindlichen Bodenraum verbergen; er stieg also, das Kind auf den Armen haltend, die Treppe hinauf. Hierbei soll Clara wieder zur Besinnung gekommen sein, sie stöhnte und rief nach ihrer Mutter. Jetzt hat Roder augenscheinlich das Mädchen durch Würgen mit den Händen wirklich ermordet. Ein Nachbar, der Tischlermstr. Winkler, war inzwischen durch seine Kinder benachrichtigt worden, daß die Clara Besser geschrieen hätte, und daß Hermann Roder sich mit ihr im Fabrikraum herumgejagt habe. Winkler sah durch die Fenster ein brennendes Licht, fand aber die Eingangsthür verschlossen, er stieg auf einer Leiter in das erste Stockwerk, doch fand er den Hermann nicht mehr vor. Dieser hatte die Leiche im Parterre niedergelegt, die Thür von innen aufgeschlossen und hatte sich nach dem Restaurationslocal begeben, wo er verhaftet wurde.

• **Alarmirung der Feuerwehr.** Am 14. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr 43 Min., wurde die Feuerwehr nach der Nicolaistraße Nr. 17 gerufen. Es brannte in einem im Erdgeschoß des Vordergebäudes befindlichen Schuhwaarengeschäft ein Regal und auf demselben befindliche Cartons mit Schuhwaaren, ferner Leder und Papier, sowie die Wand- und Deckentapete. Die Entstehungsursache ist unermittelt. Gelöscht wurde das Feuer vor Ankunft der Feuerwehr.

ꟹ **Glogau,** 14. Octbr. [Versetzung. — Orgelbau. — Postalisches.] Der zweite Bankvorsteher an der hiesigen Reichsbankstelle, Lehmann, ist unter Ernennung zum Bank-Director an die Reichsbankstelle nach Graudenz versetzt worden. — Der Neubau der Orgel in der hiesigen Dompfarrkirche, welcher der Firma Heinrich Schlag in Schweidnitz übertragen wurde, ist bereits so weit vorgeschritten, daß dieselbe bei dem gestrigen Erntedankfest benutzt werden konnte. Es wurden zwei Stimmen in Function gesetzt, welche dem Erbauer durch ihre Intonation alle Ehre machten. Da das ganze Werk, welches eine Zierde des schönen Gotteshauses zu werden verspricht, einige zwanzig Stimmen erhält, so läßt sich erwarten, daß dasselbe von imposanter Wirkung sein wird. — Da die beschränkten räumlichen Verhältnisse des hiesigen Postamts dem gesteigerten Verkehr bei der Brief-Annahme- und Ausgabestelle und Zeitungsausgabe

Courszettel der Breslauer Börse vom 15. October 1889.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,00 B	101,90 bz
D. Reichs-Anl.	4	108,10 B	108,10 B
do. do.	3½	103,00 bz	103,30 B
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,50 bzB	106,65 bz
do. do.	3½	103,50 bz	103,75 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	101,00 B	100,90 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	100,50 B	100.40 bz
do. Lit. A. ...	3½	100,50à60 bzB	100,45 bz
do. Rusticale .	3½	100,50à60 bzB	100,45 bz
do. Lit. C. ..	3½	100,50à60 bzB	100,45 bz
do. Lit. D. ...	3½	100,60 bzG	100.65 bzB
do. altl.	4	—	100.70 B
do. Lit. A. ...	4	100,60 bzG	100,70 bz
do. do.	4½	—	—
do. n. Rusticale	4	100,60 bzG	100,70 bz
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C. ...	4	100,60 bzG	100,70 bz
do. Lit. B. ...	4	—	—
do. Posener ..	4	100,90 bzG	100.95à85 bz
do. do.	3½	100,25 G	100,35 B
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,45 bz	104,30 G
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,05bz abgest	—
do. do.	3½	100.20 B	100.20à30 bzB

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	98,00 B	—
Schl. Bod.-Cred.	3½	99,70 B Ser. II.	99,70 B Ser. II.
do. rz. à 100	4	101,40 bzB (99,70 B)	101,20 G (99,70 B)
do. rz. à 110	4½	110,90 G	111,00 G
do. rz. à 100	5	103,50 B	103,50 B
do. Communal.	4	100,80 G	—
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	—	—
O.S.Eis. Bd. Obl.	4	104,00 G	104,00 G
T.-Winckl. Obl.	4	101,00 G	101,00 G
v. Rheinbaben-sche Khlg. Obl.	—	100,00 B	100,00 B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	101,50 B	101,00 B

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oberschl. Lit. H.	4	103,10 G (abgest.)	103,10 bz (abgest.)
do. v. 1879	4½	103,80 B	103,75à80 bz
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer II.	4	103,10 G	103,10 bzG

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen
zum Bezug von preussischen 3½% Consols
(laufende Zinsen bis 1./1. 1890.)

abgestempelte	103,00 G	103,10 bz
nicht abgestempelte	—	—
(laufende Zinsen bis 1./4. 1890.)		
abgestempelte	103,00 G	103,10 bz
nicht abgestempelte	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.
Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.
Dividenden 1887. 1888.

	1887	1888	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br. Wsch.St.P.*)	1⅔	2¼	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombard. p. St.	⅖	1	—	—
Mainz Ludwgsh.	4⅙	4½	127,25 B	127,00 B
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	3½	3,70	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	92,75 B	92,75 B
Italien. Rente. .	5	94,00 B kl.4,00 bz	93,95 bzB
do. Eisenb.-Obl.	3	58,40 bz	58,40 bz
Krak.-Oberschl.	4	100,75 B	100,75 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	96,50 B	96,50 B
Oest. Gold-Rente	4	94,50 B	94,55 bz
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	72,60G kl.3,10bz	72.65bzG kl.3,10 bzB
do. do. A/O.	4⅕	72,90B kl.3,10bz	72.90 B
do. Loose 1860	5	122,75 B	123,00 B
Poln. Pfandbr. .	5	62,50 B	62,40 B
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	57,15 B	57,05 G
Rum. am. Rente	4	—	85,50 bz
do. do. do.	5	96,80à85 bz	96,75 bzB (82,50 G)
do. do. kleine	—	— 4% äuss.—	97,50bz 4% äuss.
do. Staats-Obl.	6	106,75 G	106,75 bz
Russ. 1880er Anl.	4	93,00 G	93,00 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	64,50 bzG	64,60 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	17,20à25 bz	17,25 bz
do. 400Fr.-Loose	fr	81,25 G	81,50 bz
Ung. Gold-Rente	4	85,50à40 bz	85,60 bz
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	4½	98,30 bz kl.8,50 bz	98,30 bz
do. Pap.-Rente	5	81,60 bz	81,30à1,90 bzB

Bank-Actien.

			vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	6⅓	114,10 à14,15 bzG	114,25 bzB
do. Wechslerb.	4½	6	108,50 bz	109,00 bzB
D. Reichsb. *) . .	6⅕	5⅖	—	—
Oesterr. Credit.	8⅛	9 1/16	—	—
Schles. Bankver.	6	7	136à7,25 bzB	137à8,00à7,75 bzB
do. Bodencred.	6	6	127,50 B	127,50 G

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.
Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.
Dividenden 1887. 1888.

	1887	1888	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes. . . .	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do Baubank.	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	128,50 bz	128,50 B
do. Strassenb.	6	7	148.00G	148.25 G
do. Wagenb.-G.	5	9	186.50 bzG	187,00 bzG
Donnersmrckh.	0	3	80,50à35 bz	81,00 bz
Erdmnsd. A.-G.	0	6	— zq.	—
Frankf. Güt.-Eis	6¼	4½	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	5½	117,50 à 17 à 7,25 bz	116,50 à 75 à 50bz
do. Portl.-Cem.	—	10	137,00 G	137,75 bzB
Oppeln. Cement	2½	6	127,75à29,75	129,25 B lge.132,50bz
Schles. C. Giesel	10½	12	—	—
do. Dpf.-Co.	—	8½	—	—
do. Feuervers.	31⅔	31⅔	p.St. —	p.St. 2000 G
do. Gas-A.-G.	6	6⅓	—	—
do. Holz-Ind.	—	9	—	141,50bzG
do. Immobilien	5½	6	117,00 B	117,00 G
do. Lebensvers.	3½	4	p.St. —	p.St. —
do. Leinenind.	6⅓	—	139à140 bzB	140,50 B
do. Cem. Grosch.	11½	18½	—	—
do. Zinkh.-Act.	6½	9	198,00 bz à25bzB	197,00 G
do. do. St.-Pr.	6½	9	198,00 bz	197,00 G
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	137,50 B	137,50 B
Laurahütte	5½	6½	170.10à70,40	170,00 G
Ver. Oelfabrik .	5½	5¾	96,50 B	95,00 bz
Zuckerf. Fraust.	14	18	—	162,25 G

Ausländisches Papiergeld.

Oest. W. 100 Fl. . .	171,30 bz	171,20 bz
Russ. Bankn. 100 SR	211,90 bzB	211.50 bz

Wechsel-Course vom 14. October.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	168.70 G
do. do.	2½	2 M.	168,00 G
London 1 L.Strl.	5	8 T.	20,44 G
do. do.	5	3 M.	20.26 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80.90 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	211,50 B
Wien 100 Fl. . .	4	8 T.	171,00 B
do. do.	4	2 M.	169,65 B

Bank-Discont 5 pCt. Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Breslau, 15. October. Preise der Cerealien.
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	₰	gute niedr. M	₰	mittlere höchst. M	₰	mittlere niedr. M	₰	gering. Waar. höchst. M	₰	gering. Waar. niedr. M	₰
Weizen, weiss	18	30	18	10	17	70	17	30	16	70	16	20
Weizen, gelb	18	20	17	90	17	60	17	20	16	60	16	10
Roggen	17	—	16	80	16	60	16	30	16	10	15	90
Gerste	16	50	16	—	15	70	15	30	14	50	13	—
Hafer	16	—	15	80	15	60	15	40	15	20	14	80
Erbsen	16	50	16	—	15	50	15	—	14	50	14	—

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	₰	mittlere M	₰	ord. Waare. M	₰
Raps	29	60	27	90	26	40
Winterrübsen . . .	28	80	27	40	25	80
Sommerrübsen . .	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	21	50	20	30	18	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 15. October. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,50—29,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 26,25 bis 26,75 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,60—9,00 M. b) ausländisches Fabrikat 8,40—8,80 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 25,50—26,00 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,20 bis 10,60 M., b. ausländisches Fabrikat 9,40—9,80 M.

Breslau, 15. Octbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kgr.) fester, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per October 172,00 Gd., Octbr.-Novbr. 171,00 bez., Novb.-Decbr. 168,00 Gd., April-Mai 170,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per October 155,00 Gd., October-November 155,00 Gd., Novbr.-December 155,00 bez., April-Mai 158,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per October 69,00 Br., Octbr.-Novbr. 66,00 Br., Novbr.-Decbr. 66,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark, Verbrauchsabgabe, niedriger, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per October 50er 53,20 Br. 70er 33,20 Br., Novbr.-Decbr. 70er 30,50 Br., April-Mai 70er 31,50 Br.

Zink (per 50 Kilogr.) Georg v. Giesches Erben W. H.-Marke 22,75 bez.

Kündigungs-Preise für den 16. October:
Roggen 172,00, Hafer 155,00, Rüböl 69,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 15. October: 50er 53,20, 70er 33,20 Mk.

gegenüber sich immer mehr als unzulänglich erweisen, die Erbauung des neuen Postamts aber noch in weiter Ferne steht, läßt der Vorstand des hiesigen kaufmännischen Vereins Zählungen beim Postamt vornehmen, um auf Grund des gewonnenen Materials den Generalpostmeister um Abstellung der Mißstände zu bitten.

Telegramme.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

△ **Berlin,** 15. Octbr. Nächsten Freitag wird die „Conservative Gesammtvertretung" eine Versammlung abhalten, in welcher Professor Wagner die Stellung der sogenannten Berliner Bewegung zum Cartell darlegen wird. Eine bestimmt formulirte Erklärung soll nicht beschlossen werden.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Bremen, 15. October. Der prächtige, neuerbaute Centralbahnhof wurde heute früh 6 Uhr dem Verkehr übergeben. Die ersten ein- und ausfahrenden Züge waren festlich geschmückt; eine große Menschenmenge war anwesend.

München, 15. October. Die prinzliche Familie von Wales empfing gestern den Besuch ihrer Verwandten, der Herzogin Maximilian von Baiern, und reiste per Extrazug, zunächst nach Venedig, weiter.

Berge bei Borbeck, 15. Oct. Auf der Zeche „Helene Amalie" fand eine Kohlenstaub-Explosion statt; 2 Arbeiter erlitten Verbrennungen.

Wien, 15. Oct. Das „Fremdenblatt" tritt einem vom „Odjeck" veröffentlichten, gegen die „Presse" polemisirenden Artikel entgegen, welcher durch Dreistigkeit des Tons gegen Oesterreich-Ungarn auffiel. Noch eigenartiger berührte der Umstand, daß die „Balkancorrespondenz", welche zwar das Hetzhandwerk ganz unverfroren betreibt, aber zu maßgebenden serbischen Kreisen in Beziehungen stehen soll, erwähnten Artikel reproducirt. Der von der Balkancorrespondenz verbreitete Artikel strotzt von sinnloser Ueberhebung, welche zu lächerlich ist, um Unwillen hervorzurufen. Gleichwohl ist eine solche Sprache für die Dauer nicht geeignet, die von Oesterreich aufrichtig gepflegenen freundschaftlichen Beziehungen Serbiens zu Oesterreich zu fördern. Um dem Ganzen die Krone aufzusetzen, läßt sich „Odjeck" durch die Balkan-Correspondenz aus Wien das Zeugniß ausstellen, daß erwähnter Artikel auf maßgebende Persönlichkeiten des Wiener Auswärtigen Amts einen günstigen Eindruck hervorgerufen habe. Diese Behauptung muß ausdrücklich als erlogen bezeichnet werden. Das „Fremdenblatt" wendet sich schließlich gegen die Wühlereien der „Balkancorrespondenz". Solches Preßtreiben serbischerseits kann Serbien schwerlich zum Vortheil gereichen. Es widerspreche den loyalen Versicherungen der serbischen Amtskreise.

Palermo, 14. Oct. Bei dem heute Abend stattgefundenen Bankett hob Crispi hervor, die Regierung habe einen zwiefachen Kampf auszufechten, erstens auf dem Felde der nationalen Einheit, dann in Bezug auf die Freiheit des Geistes. Trotz der Klagen und Drohungen von Innen und Außen werde Rom unberührbar italienisch bleiben, die Regierung habe der Kirche unbeschränkte Ausübung der religiösen Befugnisse zugesichert, vorausgesetzt, daß dieselbe nicht in die Rechte der Nation übergreift. Alle Männer von gereiften Ideen müßten sich von den Verfechtern der Unordnung, der nationalen Zwietracht und socialen Zerrüttung trennen. Der Bruch der Handelsbeziehungen mit Frankreich habe sich unabhängig von dem Willen und der Politik Italiens vollzogen und sei eine Folge des von Frankreich angenommenen Systems, nach den bezüglichen Bestimmungen über den Ablauf des Frankfurter Vertrages alle commerziellen Beziehungen abzubrechen. Die mißlichen wirthschaftlichen Verhältnisse Italiens seien nicht allein diesem Bruche zuzuschreiben; der Differenzialtarif zwischen Frankreich und Italien werde aufgehoben werden, sobald das Parlament die Regierung dazu ermächtige. Die ganze Welt müsse der Markt für Italien sein, übrigens fange die wirthschaftliche Lage sich zu bessern an. Crispi wies es entschieden zurück, daß die auswärtige Politik Italiens Größenwahnsinn und vom Imperialismus eingegeben sei, daß sie servil oder herausfordernd sei. Sie besitze den Größenwahn Mazzinis, Victor Emanuel's und Garibaldi's. Treu den Grundsätzen der Tugend, denen Italien seine Wiedergeburt verdanke, werde es den jungen Nationalitäten beistehen, sich zu entwickeln, sich zu befestigen und Herren ihres Geschickes zu bleiben, ist es der Regierung gelungen, den militärischen Unternehmungen in Afrika einen entschieden friedlichen Charakter zu verleihen. Ein Fürst, der Italien gegenüber nie sein Wort brach, reiche ihm seine Hand, ein großes Königreich werde sich seinem Handel und ein unermeßliches Gebiet seiner Colonisation öffnen. Wie könne man die Politik der Regierung servil oder herausfordernd nennen, eine Politik, die Italien gestatte, mit der ersten Seemacht der Welt und mit den größten Mächten des Continents auf gleichem Fuße zu verhandeln, die Kaiser Wilhelm nach Italien geführt hat und ihn jetzt zum zweiten Male dorthin bringen werde. Die Rede Crispi's wurde häufig von lebhaftem Beifall unterbrochen. Die auf Rom bezügliche Stelle rief großen Enthusiasmus hervor. Am Schlusse der Rede brachte man dem Minister große Ovationen dar. Das Banket wurde um 11 Uhr 30 Min. aufgehoben. 49 Senatoren und 140 Deputirte waren anwesend und viele andere drückten ihr Bedauern aus, nicht anwesend sein zu können.

Petersburg, 15. Octbr. Der Kriegsminister veröffentlicht eine Ordre, nach welcher in Ausführung eines kaiserlichen Befehls vom 18. Juni 1888 die Formirung zweier Artillerie-Mortier-Regimenter zu je 4 Batterien angeordnet wird.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 14. Octbr., 12 Uhr Mitt. O.-P. — m U.-P. + 0,49 m.
— 15. Octbr., 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0,56 m.

Handels-Zeitung.

Rotterdam, 9. Octbr. Ablauf der heute von der Niederländischen Handels-Gesellschaft in Auction verkauften 50 039 Ball. Java, 449 Kisten und 78 Ball. Padang-Kaffee.

R. 1.	Taxe 53	Ablauf	53¼.
„ 7.	„ 53½	„	53½.
„ 10.	„ 54	„	53¼.
„ 11.	„ 58¾	„	58¼.
„ 12.	„ 59	„	57¾.
„ 13.	„ 56¼	„	56.
„ 14.	„ 58½	„	58.
A. 1.	„ 53½	„	53¼.
„ 5.	„ 55	„	55¼.
„ 12.	„ 52¼	„	51½.

Kaffeemarkt. Hamburg, 15. Octbr., 10 Uhr 40 Min. Vormittags. [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] December 1889 78¾, März 1890 76¼, Mai 1890 76, Septbr. 1890 74¾. — Tendenz: Ruhig. Zufuhren: von Rio 30 000 Sack, von Santos 9000 Sack.

Magdeburg, 15. Oct. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	14. Octbr.	15. October.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	16,60—16,75	16,30—16,60
Rendement Basis 88 pCt.	15,30—15,70	15,30—15,65
Nachproducte Basis 75 pCt.	—,—	—,—
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	27,75—28,25	27,75—28,25
Gem. Melis I.	26,50	26,00

Tendenz: Rohzucker ruhig, Raffinirte ruhig.

Termine: October 11,80 M., November-December 12,05 M. Stetig.

Zuckermarkt. Hamburg, 15. October, 10 Uhr 35 Min. Vorm. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] October 12,90, December 12,12½, März 1890 12,47½, Mai 1890 12,85, August 1890 13,07½. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 14. Oct. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per October 23½ Br., 23¼ Gd., per October-November 23½ Br., 23¼ Gd., per Novbr.-Decbr. 22¼ Br., 22 Gd., per December-Januar 21¾ Br., 21½ Gd., per April-Mai 21½ Br., 21¼ Gd. — Tendenz: Still.

—ck.— **Berliner Geflügel- und Wild-Bericht** vom 7ten bis 14ten October. Der Handel in geschlachtetem Geflügel hat bei regelmässigen Einlieferungen guten Verlauf genommen, wobei wiederum Bratgänse besserer Qualität und junge Hühner bevorzugte Beachtung fanden. — Detailpreise pr. Stück, je nach Grösse und Güte: Gänse 4,00 bis 8,00 M. (50—65 Pf. pr. ½ Ko.), Enten 1,50—2,75 M., Hühner, junge, 80 Pf. bis 1,30 Mark, alte 1,40—2,00 Mark, Hamburger Küken 1,10 bis 1,40 Mark, Kapaune 2—3 Mark, Tauben 40—60 Pf., Poularden, hiesige, 4—7 Mark, Brüsseler etc. 6,00—8,00 M. — Wild fand bei regerem Begehr nach Rehböcken und Fasanen in allen vorhandenen Arten ziemlich flotten Absatz. Der Dohnenstrich hat sich bisher recht gut angelassen, so dass die Ankünfte reichlicher flossen und nur bei ermässigten Forderungen Nehmer fanden. Auch Hasen waren billiger erhältlich. — Im Grosshandel erzielten: Rehwild 65—85 Pf., Damwild 30—65 Pf., Rothwild 25—45 Pf., Wildschwein 30—35 Pf., Frischlinge 40—50 Pf. per ½ Kilo, Hasen 3—3,80 M. pro Stück. — Detailpreise pro Stück je nach Beschaffenheit: Fasanenhähne 3—4,25 M., Fasanenhennen 1,75—2,50 M., Birkwild 1,75 —2,50 M., Krammetsvögel 15—25 Pf., Wachteln 40—60 Pf., Lerchen 40—50 Pf., Wildenten 1,10—1,60 M., Krickenten 70 Pf. bis 1 M., Waldschnepfen 2,50—4 M., Bekassinen 70—90 Pf., Rebhühner, alte, 80 Pf. bis 1 M., junge 1,10—1,50 M., Rehkeulen 4,50—6 M., Rehrücken 10—12 Mark, Keule von Damwild 5—7 Mark, Rücken von Damwild 11 bis 13 Mark, Hirschkeule 8—11 M., Hirschrücken 14—16 M.

• **Vereinigte Königs- und Laurahütte.** Aus dem nunmehr vorliegenden Bericht für das Geschäftsjahr 1888/89 haben wir das Wesentlichste bereits telegraphisch mitgetheilt. Als speciell erwähnenswerth tragen wir aus demselben noch Folgendes nach: „Die Geldeinnahme für Walzwerksfabrikate, sowie für verkaufte Steinkohlen, Roheisen, Gusswaaren, Zink und für Fabrikate der mechanischen Werkstätten betrug 23 252 329 M. Hierzu treten 1 398 603 M., welche bei den Werkskassen in Pachtgeldern, ferner für Blei, Cementkupfer und Silber, für verkauftes Leuchtgas, Schlacken, Cynder und diverse andere Materialien eingingen. Es betrug somit die Gesammteinnahme 24 650 932 M., d. i. gegen das Vorjahr mehr 3 562 945 M. An dieser Geldeinnahme participirt die Katharinahütte mit 2 515 740 Rubel. An festen Aufträgen nehmen wir in das neue Geschäftsjahr hinüber a) für die Schlesischen Werke: in diversen Walzwerkwaaren in Eisen und Stahl: 30 640 to im Werthe von 4 140 000 M., b) für die Katharinahütte: 4778 to Stabeisen und Blech mit einem Werthe von 592 000 Rbl. Für die unter A, B und C aufgeführten Meliorationen, sowie die sonstige Vermehrung des Inventarien-Werthes der Werke wurden folgende Aufwendungen gemacht: bei den Steinkohlengruben 621 345 M., bei den Eisenerzgruben und Landgütern 160 744 M., bei den Schlesischen Hüttenwerken 531 052 Mark, in Summa 1 313 143 Mark, bei der Katharinahütte 82 936 Rubel. Zur Erläuterung der Bilanz und des Gewinn- und Verlust-Contos wird Folgendes bemerkt: Die Anlage-Conten stellten sich nach Zugang der Aufwendungen auf die Summe von 34 717 516 M. Hiervon sind als Amortisationsbeträge zu kürzen 1 000 716 M. Verbleiben Anlagswerthe per 1. Juli 1889 33 716 800 M. Seit Gründung der Gesellschaft am 1. Juli 1871 bis 1. Juli 1889 ist auf Amortisation der Anlagen die Summe von 17 214 471 M. verwendet worden. Die Producten- und Materialien-Bestände vermehrten sich um 735 431 M. Das Cassa-Conto verminderte sich um 132 372 M. Das Wechsel-Conto desgleichen um 671 955 M. Das Effecten-Conto vermehrte sich durch Ankauf um 73 065 M. Das Debitoren-Conto vermehrte sich um 178 962 M. Da sich das Creditoren-Conto um 64 257 Mark vermehrt hat, so verbleibt ein Saldo-Guthaben von 2 489 832 M. Der Reservefonds hat sich durch die Zuwendung aus dem Netto-Gewinn des Vorjahres um 199 868 M. vermehrt und beträgt 5 287 068 Mark. Aus dem Geschäftsjahre 1888/89 werden ihm überwiesen 112 932 M., und erreicht der Fonds per 1. Juli 1889 die statutenmässige Höhe von 20 pCt. des Actien-Capitals von 27 000 000 M., das ist 5 400 000 M., so dass eine fernere Zuweisung nicht mehr erforderlich sein wird. 2) Der Special-Reservefonds ist durch Ueberweisung eines Betrages von 120 000 M. aus dem Netto-Gewinn des Vorjahres gebildet. Aus dem Geschäftsjahre 1888/89 werden dem Fonds 180 000 Mark zugewendet, und wird derselbe somit per 1. Juli 1889 300 000 Mark betragen."

• **Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.** Ueber die diesjährigen Geschäftsergebnisse wird uns Folgendes mitgetheilt: Versicherungs-Summe 226 392 000 M. (also 11 870 000 mehr als im vorigen Jahre), Prämien-Einnahme 2 192 800 M., Schäden und Regulirungs-Kosten ca. 1 900 000 Mark. Unter Berücksichtigung der Zinsen und sonstigen Nebeneinnahmen einerseits und der Verwaltungskosten andererseits wird sich ein mässiger Verlust herausstellen, welcher aus dem Reservefonds gedeckt wird; letzterer dürfte jedoch zu diesem Zwecke voraussichtlich kaum mit dem fünften Theile seines gegenwärtigen Bestandes (531 904 M.) in Anspruch genommen werden müssen. Als Dividende werden statutgemäss aus dem Sparfonds 25 M. pro Actie zur Vertheilung gelangen; es verbleiben dann in diesem Fonds 602 804 M.

△ **Breslau,** 15. October. [Von der Börse.] Die Haltung der heutigen Börse war gleich anfangs eine ziemlich zuversichtliche. Bergwerkspapiere waren gefragter und auch für österr. Creditactien machte sich Vorliebe geltend. Im Laufe des im Uebrigen recht schwerfälligen Verkehrs konnte die Stimmung für die oben erwähnten Effecten weiter besser werden und der Cours in die Höhe gehen. Auch Schlesische Bankactien setzten ihre steigende Bewegung weiter fort, so dass schliesslich von einer insgesammt günstigen Tendenz zu berichten ist. Ende überall recht fest.

Per ultimo October (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 163⅝—½—164 bez., Ungar. Goldrente 85⅜—85½ bez., Ungar. Papierrente 81⅝ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 170½—⅜ bis 170⅞ bez., Donnersmarckhütte 81¼—81—¼ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 116½—¾—½ bez., Russ. 1880er Anleihe 93 Gd., Orient-Anleihe II 64,60 Gd., Russ. Valuta 210½—¾ bez., Türken 17¼ bez., Egypter 92⅜ Gd., Italiener 93⅞—¾ bez., Türkenloose 81½ bez. u. Gd., Discontobank 114¼ bez. u. Gd., Schles. Bankverein 138—137⅞ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 15. October. 11 Uhr 45 Min. Credit-Actien 163, 60. Laurahütte —, —. Ziemlich fest.

Berlin, 15. October. 12 Uhr 20 Min. Credit-Actien 163. 90. Staatsbahn 100. 40. Italiener 93. 80. Laurahütte 170, 60. 1880er Russen —, —. Russ. Noten 210. 50. 4proc. Ungar. Goldrente 85. 50. Russ. 4% consol. Anleihe 1889, I. Serie, —, —. Orient-Anleihe II 64. 60. Mainzer 126, 50. Disconto-Commandit 236. 30. 4proc. Egypter 92. 50. Türken 17, 20. Türk. Loose 81, 10. Fest.

Wien, 15. October, 10 Uhr 16 Min. Oesterr. Credit-Actien 305, 60. Marknoten 58. 42. 4% ungar. Goldrente 99. 85. Ruhig.

Wien, 15. October, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 306, —. Staatsbahn 234. 50. Lombarden 125, 75. Galizier 192, —. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 58. 40. 4proc. ungar. Goldrente 100, 05. dto. Papierrente 95, 75. Elbethalbahn 222, —. Fest.

Frankfurt a. M., 15. October. Mittags. Credit-Actien 260, 87. Staatsbahn 199. 60. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 85, 60. Egypter 92, 30. Laura —, —. Fest.

Paris, 15. October. 3% Rente — —. Neue Anleihe 1878 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, —. Foncier —, —. Escompte —, —.

London, 15. October. Consols 97, 05. 4% Russen von 1889 Ser. II 91, 25. Egypter 92, 50. Schön.

Wien, 15. October. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	14	15.	Cours vom	14.	15.
Credit-Actien	305 35	306 —	Marknoten	58 40	58 40
St.-Eis.-A.-Cert.	234 —	235 50	4% ung. Goldrente	100 —	100 15
Lomb. Eisenb.	125 25	127 25	Silberrente	84 75	84 80
Galizier	192 —	192 —	London	119 50	119 40
Napoleonsd'or	9 48	9 48	Ungar. Papierrente	95 50	95 70

Cours-Blatt.

Breslau. 15. October 1889.

Berlin, 15. Octbr. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	14.	15.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 70	82 70
Gotthardt-Bahn ult.	185 90	185 20
Lübeck-Büchen	197 30	197 10
Mainz-Ludwigshaf.	126 50	126 20
Mittelmeerbahn ult.	121 50	121 40
Warschau-Wien ult.	206 20	202 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	66 80	67 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	114 —	113 60
do. Wechslerbank	108 30	108 50
Deutsche Bank	170 70	171 70
Disc.-Command. ult.	236 50	236 20
Oest. Cred.-Anst. ult.	163 50	163 90
Schles. Bankverein	137 10	137 20
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	146 50	147 90
Bismarckhütte	233 20	228 25
Bochum. Gussstahl.	229 90	230 90
Brsl. Bierbr. Wiesner	50 —	50 —
do. Eisenb. Wagenb.	186 10	185 —
do. Pferdebahn	148 70	148 10
do. verein. Oelfabr.	95 —	94 70
Cement Giesel	— —	150 —
Donnersmarckh.	80 70	81 30
Dortm. Union St.-Pr.	122 50	122 90
Erdmannsdrf. Spinn.	109 50	109 50
Fraust. Zuckerfabrik	160 20	163 10
GörlEis.-Bd.(Lüders)	187 60	183 —
Hofm. Waggonfabrik	188 10	184 —
Kramsta Leinen-Ind.	140 50	140 70
Laurahütte	170 20	170 30
NobelDyn. Tr.-C. ult.	160 70	160 20
Obschl. Chamotte-F.	— —	147 —
do. Eisb.-Bed.	116 —	116 60
do. Eisen-Ind.	211 50	210 —
do. Portl.-Cem.	137 50	137 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	128 70	128 70
Redenhütte St.-Pr.	142 70	142 50
do. Oblig.	115 70	115 50
Schlesischer Cement	195 —	194 50
do. Dampf.-Comp.	121 —	120 10
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	198 20	198 —
do. St.-Pr.-A.	198 —	197 —
Tarnowitzer Act.	34 50	34 50
do. St.-Pr.	113 20	112 50

Inländische Fonds. Cours vom	14.	15.
D. Reichs-Anl. 4%	107 90	107 90
do. do. 3½%	103 —	103 —
Posener Pfandbr. 4%	101 —	100 90
do. do. 3½%	100 30	100 40
Preuss. 4% cons. Anl.	106 50	106 50
do. 3½% dto.	103 50	103 50
do. Pr.-Anl. de 55	158 20	158 10
do 3½% St.-Schldsch	100 60	100 80
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	100 50	100 60
do. Rentenbriefe	104 50	104 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	101 50	101 10
do. 4½% 1879	103 80	103 90
R.-O.-U.-Bahn 4%	— —	103 10
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	92 50	92 70
Italienische Rente	93 90	94 —
do. Eisenb.-Oblig.	58 10	58 10
Mexikaner	96 50	96 40
Oest. 4% Goldrente	94 40	94 40
do. 4⅕% Papierr.	— —	71 80
do. 4⅕% Silberr.	72 50	72 50
do. 1860er Loose	122 80	122 10
Poln. 5% Pfandbr.	62 60	62 20
do. Liqu.-Pfandbr.	57 —	57 —
Rum. 5% Staats-Obl.	97 —	96 90
do. 6% do. do.	106 60	106 50
Russ. 1880er Anleihe	93 10	93 —
do. 1889er do.	92 20	91 90
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	97 60	97 30
do. Orient-Anl. II.	64 70	64 70
Serb. amort. Rente	83 60	82 60
Türkische Anleihe	17 20	17 20
do. Loose	80 60	81 —
do. Tabaks-Actien	103 50	104 10
Ung. 4% Goldrente	85 40	85 50
do. Papierrente	81 40	81 60
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 15	171 25
Russ. Bankn. 100 SR.	211 20	210 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 50
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 40½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 23½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 90
Wien 100 Fl. 8 T.	171 10	171 20
do. 100 Fl. 2 M.	169 90	169 70
Warschau 100 SR 8 T.	210 75	210 30

Privat-Discont 4⅛%.

Glasgow, 15. October, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 55,3.

Letzte Course.

Berlin, 15. October, 3 Uhr 30 Min. (Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.) Befestigt, besonders Bergwerke.

Cours vom	14.	15.	Cours vom	14.	15.
Berl. Handelsges. ult.	194 75	195 62	Ostpr. Südb.-Act. ult.	94 87	95 25
Disc.-Command. ult.	236 12	236 37	Drtm. Union St. Pr. ult.	122 37	124 25
Oesterr. Credit ult.	163 25	164 12	Laurahütte ult.	170 —	171 50
Franzosen ult.	100 25	101 —	Egypter ult.	92 37	92 75
Galizier ult.	82 50	82 62	Italiener ult.	94 —	93 87
Lombarden ult.	53 75	54 87	Russ. 1880er Anl. ult.	93 —	92 87
Lübeck-Büchen ult.	197 25	197 37	Türkenloose ult.	80 50	81 25
Mainz-Ludwigsh. ult.	126 37	126 37	Russ. II. Orient-A. ult.	64 50	64 50
Marienb.-Mlawka ult.	65 —	65 —	Russ. Banknoten ult.	210 50	210 25
Mecklenburger ult.	166 —	165 —	Ungar. Goldrente ult.	85 37	85 62

Producten-Börse.

Berlin, 15. October, 12 Uhr 20 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) October-November 186, —, April-Mai 195, —. Roggen October-November 165, 25. April-Mai 168, —. Rüböl October 65. 40. April-Mai 59, 30. Spiritus 70er October 33, 50. April-Mai 32, 40. Petroleum loco 24. 20. Hafer October 152, —.

Berlin, 15. October. [Schlussbericht.]

Cours vom	14.	15.	Cours vom	14.	15.
Weizen p. 1000 Kg. Matt.			Rüböl pr. 100 Kgr. Still.		
Octbr.-Novbr.	186 —	185 50	October	65 30	65 30
April-Mai	194 75	194 75	April-Mai	59 40	59 40
Roggen p. 1000 Kg. Ruhig.			Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Fester.		
Octbr.-Novbr.	165 25	164 50	Loco 70er	34 60	34 60
Novbr.-Decbr.	165 25	165 25	October 70er	33 40	33 60
April-Mai	167 75	168 —	Novbr.-Decbr. 70er	31 40	31 30
Hafer pr. 1000 Kgr.			April-Mai 70er	32 40	32 40
October	151 75	152 —	Loco 50er	54 40	54 40
Novbr.-Decbr.	151 75	151 75	October 50er	53 —	— —

Stettin. 15. October. — Uhr — Min.

Cours vom	14.	15.	Cours vom	14.	15.
Weizen p. 1000 Kg. Matter.			Rüböl pr. 100 Kgr. Still.		
Octbr.-Novbr.	184 —	183 —	Octbr.-Novbr.	65 —	65 —
Novbr.-Decbr.	184 —	184 —	April-Mai	61 —	60 50
April-Mai	190 50	190 —	Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Roggen p. 1000 Kg. Unverändert.			Loco 50er	53 60	53 50
Octbr.-Novbr.	160 50	160 —	Loco 70er	33 90	33 70
Novbr.-Decbr.	161 50	161 —	Octbr.-Novbr. 70er	32 —	31 90
April-Mai	164 50	164 —	Novbr.-Decbr. 70er	31 60	31 40
Petroleum loco	12 —	12 —	April-Mai 70er	32 60	32 30

• **Checkfälscher in Brüssel.** Aus Brüssel wird der „Voss. Ztg." geschrieben: „Eine ganze Bande Checkfälscher hat sich in Brüssel eingefunden. Ein fein gekleideter Herr, der sich Pablo de Miranda nannte, war in einem hiesigen grossen Gasthof abgestiegen; er suchte bei der „Union du Crédit" einen gefälschten Check von 850 Frcs. zur Auszahlung anzubringen, wurde aber festgenommen. Man fand bei ihm mehrere Checkbücher der französischen Bank mit gefälschten Stempeln. Mehrere Helfershelfer sind festgenommen worden. Der Checkfälscher selbst heisst Bing, und ist bereits eine umfassende Untersuchung im Gange, um die ausländischen Bankinstitute rechtzeitig warnen zu können."

Kleine Chronik.

Die zur Ausstattung der Prinzessin Sophie gehörenden Roben sind in den Geschäftsräumen des Hoflieferanten Petrus in Berlin ausgestellt. Im ersten Zimmer beanspruchen, wie die „Post" schreibt, neun Kostüme die Aufmerksamkeit des Beschauers. Zuerst zeigt sich eine große schwarze Damast-Robe mit Get-Einlage, zu der eine hohe Taille, ebenfalls mit Get, gehört. Ein zweites Kleid daneben schillert in rosa Lachsfarbe. Es ist aus damascirter Seide, mit Seidengaze garnirt. Ein anderes Gesellschaftskleid aus crême voile, ohne Schleppe, zeigt einen gelben Seiden-Einsatz, ist mit Handstickerei verziert und mit Spitzenbesatz überworfen. Daran schließt sich ein Promenadenkleid, grau Royale, mit Passementerie-Arbeit in Seide und Silber. Fünftens folgt eine Promenaden-Robe aus Crêpe de chine, mit Band- und Spitzenbesatz. Sechstens ist eine Gesellschafts-Toilette aus nilgrüner Seide mit rosa Phantasieband ausgestellt. Das siebente Kleid ist eine Visiten-Robe aus Volatine und lila Seide mit einem Einsatz von weißer Seide, umschlungen von einem lila Sammetbande. Die achte Robe ist aus blauem Damast mit einem Einsatz von hochgestickter Seidengaze, die Schultern mit Rosen geschmückt. Das neunte Kostüm, ein Schleppkleid aus weißem Atlas, vorn mit Phantasie-Tüll, mit einer ausgeschnittenen Taille, und besetzt mit Marabout-Federn, ist schon abgeliefert, da die Prinzessin es heute Abend tragen wird. Im zweiten Zimmer erblickt man zunächst ein schwarzes Visitenkostüm aus Get mit echten Spitzen, sodann ein anderes aus damascirter Seide, besetzt mit weißer, gestickter Seidengaze. Darauf folgt ein Reisemantel aus Beige-Wollstoff, vorn mit Plissèe besetzt, von oben bis unten mit einer großen Tollfalte und großen Bandschleifen. Darauf folgt ein graues Voile-Kleid mit Spitzendurchsatz und Handstickerei. Ferner sieht man ein Gesellschaftskleid aus rosa Seiden-crêpe de chine, auf einer ganzen Seite mit einem Einsatz von echten Spitzen versehen. Sodann ist zu erwähnen ein blau und weißes Toullard aus crêpe de chine mit gestreifter Seide. Ferner ein Pompadour, graugrün, mit kleinen rosa Blümchen, vorn mit Lachseinsatz und mit einem Ueberwurf von echten Spitzen. Weiter folgt eine Gesellschaftsrobe von crêpe de chine, vorn mit einem Tablier mit Gold-Handstickerei, die Schleppe und die hintere Taille aus Goldbrokat, an der Taille Straußenfedern. Endlich sieht man ein Promenadenkleid, rehfarbig mit Handstickerei (matte Seidenstickerei). Das dritte Zimmer birgt die Braut-Toilette. Das prachtvolle Brautkleid aus weißen Atlas endigt in eine $3^1/_2$ Meter lange runde Schleppe, welche, wie wir schon mitgetheilt haben, nach einem Muster aus dem 16. Jahrhundert im Gewerbemuseum gestickt worden ist. Das Kleid ist mit Silberbrokat überworfen, und auf der Brust ist aus Silberfäden mit Plattstich ein Ornament eingestickt. Blumenguirlanden aus violettem Stoff mit weißem Maraboutfranzen umschlingen das Kleid, das auch ein mächtiger Touf aus demselben Stoff ziert. Zu der Ausstattung gehören ferner noch verschiedene Taillen und fünf Hütchen in Toque-Façon. Das erste derselben ist aus schwarzem Sammet mit Get und Phantasiefedern, das zweite ist dunkelblau, aus Marine-Sammet, mit goldenen und blauen Federn. Der dritte Hut ist aus rothem Sammet mit Bordüren und Spitzen. Der vierte ist aus weißem Crep, mit Goldstickerei und Phantasie-Federn. Der fünfte endlich ist aus weißem Crême mit Straußenfedern. Zum Schluß ist noch das Geschenk der Königin von England zu erwähnen: Eine Mantelette aus indischem Shawlstoff, mit Goldpassementerie, Grêlots und Franzen im Werthe von 50 000 M.

Das Makart-Denkmal in Wien. Man berichtet aus Wien: Das große Modell für das Makart-Denkmal, wie es von Professor Edmund Hellmer für den Guß fertiggestellt wurde, wird im Laufe des Monats November im Künstlerhause zur Ausstellung gelangen. Die Aufstellung des Denkmales auf dem Central-Friedhofe kann erst im Frühjahr erfolgen, da die Beschaffung des großen Monolithes (Syenit) für das Mittelstück mit vielen Schwierigkeiten verbunden war und die Schleifarbeiten einen großen Zeitaufwand erfordern. Das Denkmal präsentirt sich als ein hoher Aufbau, an dessen Vorderseite sich ein Sarkophag befindet. Ueber diesem erhebt sich ein großes, ovales Bronze-Relief, einen in Wolken schwebenden weiblichen Genius zeigend, welcher das Bildniß Makart's emporträgt. Den Aufbau überragt eine verschleierte Bronze-Vase. Die Gruftplatte trägt als Inschrift den Namen „Hans Makart" mit dem Geburts- und Todesjahr.

Director Pollini in Hamburg wurde vom Großherzog von Mecklenburg-Schwerin zum Hofrath ernannt. Den Anlaß hierzu gab, wie ein Frankfurter Blatt erzählt, die jüngste Anwesenheit des deutschen Kaiserpaares in Schwerin. Die Gäste waren durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt eingefahren; überall herrschte der hellste Festjubel, als plötzlich, es war in der ersten Nachmittagsstunde, die Sängerin der „Elsa" für die abendliche Festvorstellung des „Lohengrin" zum Hofcapellmeister kam und ihm zitternd und zagend die Meldung ihrer totalsten Heiserkeit überbrachte. Jetzt war guter Rath theuer; die Festvorstellung sollte in vier Stunden gegeben werden, eine Repertoireänderung war nicht mehr möglich, und eine zweite „Elsa" hatte Schwerin nicht ins Treffen zu führen. Da in höchster Noth kam dem bedrängten Hofcapellmeister ein erleuchteter Gedanke. Wenn Einer helfen kann, so ist es Pollini in Hamburg. Schnell wird demselben mit dringendem Telegramm die Sachlage erklärt, und er, der sich stets zu helfen vermag, weiß auch hier Rath zu schaffen. Während er einerseits sofort seine Hamburger „Elsa", Frau Klafsky, benachrichtigt, schickt er andererseits auf die Eisenbahn und läßt einen Extrazug bereitstellen. Mit diesem aber rettet er die in Frage gestandene Kaiser-Vorstellung in Schwerin, denn in demselben Augenblicke, in welchem der Kaiser und die anderen Fürstlichkeiten das Hoftheater betraten, langte auch die mit dem Extrazuge eingetroffene „Elsa" von Hamburg an, und rechtzeitig konnte sie dem Rufe „König Heinrichs" Folge leisten und den Anklagen „Telramunds" Rede stehen. Wie aber einer guten That auch der Lohn nicht ausbleiben kann, so ist jetzt der wegen seines praktischen Sinnes allbekannte Theaterdirector Pollini zum mecklenburgischen Hofrath ernannt worden.

Ein neues Telephon. In Glasgow erregt zur Zeit ein neues Telephon, „The Pulsion" benannt, nicht geringes Aufsehen. Der Apparat ist kein elektrischer im engeren Sinne. Er besteht einfach aus einem mit Gummi umgebenen Stahlknopf und einem kupfernen Diaphragma. Es sind also keine Batterien zur Erzeugung von Elektricität nöthig. Als am Mittwoch der neue Apparat auf eine viertel englische Meile versucht wurde, erwies sich derselbe den besten Telephonen völlig ebenbürtig. In den Vereinigten Staaten ist das neue Instrument schon seit einigen Monaten in Gebrauch und natürlich viel billiger, als alle übrigen Systeme.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler,
Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.
Baronin v. Saurma, Rttgbs., n. Baronesse, auf Sterzendorf.
von Pannwitz, Lieut. und Rttgbs., n. Gem., auf Proczanowitz.
Philippi, Lieut. u. Rttgbs., nebst Familie, Kampern.
Müller, Lieut. und Rttgbs., n. Gem., auf Poselwitz.
Heintz, Kfm., Pforzheim.
Wenning, Ing., Mülhausen.
Classen, Kfm., Pskow.
Gaede, Kfm., Berlin.
Magnus, Director, Steinach.
Bechmann, Kfm., Fürth.
Dübell, Kfm., Wien.
Fahr, Lederfabrik., Pirmasens.
Löhmer, Kfm., Köln.
Peters, Kfm., Berlin.

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans."
Fernsprechstelle Nr. 688.
Gräfin Henckel v. Donnersmarck, nebst Begleitung, Weidenhof.
Gräfin Schwerin, nebst Comtesse, Bohrau.
Gräfin Pfeil, n. Comtessen, Kreisewitz.
Friedländer, Rttgbs., Schulitz.
Rotax, Rttgbs., Glinitz.
Frau Dr. Berliner, Posen.
Frau Rttgbs. Stein, n. Begl., Dralin.
Bischoff, Justizrath, Neisse.
Hirschfeld, Kfm., Berlin.
Posselt, Kfm., Paris.
Röcker, Kfm., Gmünd.
Ahlfeld, Kfm., Bernburg.
Beyer, Kfm., Paris.
Kirschner, Kfm., Köln.
Haesloop, Kfm., Leipzig.
Leonardi, Kfm., Minden.
Fritsch, Kfm., Glogau.
Suermond, Bergwerksbesitzer, Gießen.
Fink, Kfm., Gmünd.

Hôtel du Nord,
Neue Taschenstraße Nr. 18.
Fernsprechstelle 499.
Conrad, Landesältest. u. Rgbs., Kl.-Zindel.
Dr. Kunze, Rgbs., Polnischdorf b. Wohlau.
Schwarz, Güter-Director, Olmütz.
Frau Fabrikbes. Schneider, Myslowitz.
Wichgraf, Reg.-Rath, Berlin.
Seeger, n. Gem., Berlin.
Zimmer, n. Gem., Vorhaus.
Fuchs, Kfm., Berlin.
Frau Stangen, Berlin.
Lange, Kfm., Charlottenburg.
Frau Groß, n. Frl. Tochter, Ratibor.
Groß, Dentist, Oppeln.
Guttmann, Kfm., Mainz.
Seidel, Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Insp., Glogau.
Ulbricht, Kfm., Görlitz.
Bartels, Posen.

Hôtel z. deutschen Hause.
Albrechtsstr. Nr. 22.
Fernsprechanschluß Nr. 920.
Ohlsen, Rgbs., Maßlisch-Hammer.
Niederlein, Botaniker, Brenoschres.
Drewitz, Fabrikbs., Gera.
Hozak, Fabrkt., Potsdam.
Wolters, Kfm., Odenkirchen.
Kaufmann, Kfm., n. Gem., Mittelwalde.
Kafka, Kfm., Prag.
Erlanger, Kfm., Bamberg.
Schmidt, Stud., Breslau.
Schaper, Stud., Breslau.
Solmersitz, Apoth., Lublinitz.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Gertrud Müller**, Herr Sec.-Lt. **Sigurd Treffelt**, Stettin—Köslin. Fräul. **Irma Diestel**, Herr Hauptmann **Hinko Freiherr von Lüttwitz**, Hamburg. Frl. **Marie Teuber**, Herr Dr. phil. **Edmund Lauterbach**, Breslau. Frl. **Meta Arnold**, Herr Fabrikbes. **Ottomar Roth**, Schweidnitz—Finkenheerd.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. **L. von Arnim**, Willmine. Herrn Major **von Viebahn**, Detmold.

Gestorben: Frau Pastor **Helene Petermann**, geb. **Baum**, Rosenbach. Herr Regierungsrath **Otto Jäschke**, Magdeburg. Herr Hauptmann a. D. **Friedrich August von Kunow**, Görlitz. Hr. Gymnasiallehrer Dr. **Albert Mosbach**, Schöneberg b. Berlin. Hr. Rittergutsbesitzer **Paul Riebeck**, Yokohama. Herr Consul a. D. **Heinrich Adolph Schmidt**, Kassel.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.